

## Die Erfahrungen der Ungezwungenheit

Viele empfinden die , mit der Corona-Krise verbundene, soziale Distanz als zu drastisch und fühlen sich sehr stark eingeschränkt. Viele sehen die nicht permanente Auflösung des Gesellschaftlichen Lebens als eine Gefahr, einen aufgezwungenen Käfig.

Ich hingegen sehe es als Möglichkeit, sich mehr mit sich selber zu befassen und das „wahre Ich“ kennenzulernen.

Mein Alltag bestand zum Großteil aus festgelegten Terminen. Ich ging in die Schule, hatte Abends Training bei meinem Sportverein und lernte oft an den Nachmittagen. In meiner Freizeit las ich Bücher, spielte gelegentlich Gitarre oder traf mich mit Freunden. Mein Leben war voller Aktivitäten und gesellschaftlich ausgeschmückt und doch war es so eingeschränkt.

Versteht mich nicht falsch, ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben, aber in der häuslichen Quarantäne wurde mir klar, was ich alles machen und lernen konnte.

Anfangs war ich froh dass wir Schulfrei hatten, da ich es als Ferien ansah, aber als meine Eltern mir verboten mich mit Freunden zu treffen und sagten ich sollte weniger rausgehen, war es ein großer Eingriff in mein eigentlich statisches Leben.

Ich versuchte anfangs mein neues introvertiertes Leben mit digitalen Medien und Apps wie Youtube zu füllen, jedoch waren das damit verbundene Interesse nur kurzlebig und die Beschäftigungen via digitalen Medien wurden schnell langweilig.

Computerspiele und ähnliches benutze ich selten bis gar nicht, da meine Eltern gegen das vollkommene Abtauchen in dem Internet waren und sie schon immer wollte das ich den Großteils meines Lebens in der wirklichen Welt verbringe. Da die wirkliche Welt in dieser Zeit aber nur aus meinem Zuhause bestand, waren meine Möglichkeiten beschränkt.

Die interessantesten Bücher die ich besitze hatte ich schon durchgelesen . Sogar die , von manchen Schülern als „enorme Überlastung“, bezeichneten EVA Aufgaben der Schule wurden immer schneller gemacht und schrumpften von einer anfangs mühseligen und zeit-anspruchsvollen Aufgabe zu einer kurzfristigen Morgenroutine.

Welche Ironie, dass ich einen , durch den aktivitätslosen Alltag hervorgerufenen, nie gekannten Ehrgeiz an Schulaufgaben zeigte und mehr lernte als in der Schule.

Irgendwann endete ich dann auf meinem Bett, gelangweilt von allem wozu ich Zugang hatte und starrte an die Decke. Doch dann kam es wie ein Blitz über mich.

Wenn alles was ich kann langweilig geworden ist, warum lerne ich dann nicht etwas neues oder probiere etwas neues aus?

Und das tat ich auch.

Ich fokussierte mich mehr auf das Gitarrenspielen, entdeckte das Zeichnen für mich und intensivierte mein Sportprogramm durch tägliches Joggen und mehr Übungen mit Gewichten, wobei ich Glück hatte, das mein Vater oft Zuhause Sport macht und wir deswegen im Keller Gewichte und Hanteln haben.

Ich entdeckte einen, mir völlig unbekanntem Lebensstil und war vollkommen zufrieden mit diesem, was sehr seltsam war, da wir eigentlich in der Zeit einer Pandemie leben und es nicht gerade gute Umstände waren die mir dieses Leben ermöglichten.

Es waren nicht die Aktivitäten an sich, die mich so sehr faszinierten, sondern die völlige Ungezwungenheit welche diese mit sich brachten. Ich fand die Aktivitäten die ich wirklich wollte dadurch, dass mein Freizeit vollkommen unabhängig von Verantwortungen und Pflichten wurde.

Es ist wie in dem Zitat von Leo Tolstoi " Das Glück besteht nicht darin, dass du tun kannst was du willst, sondern darin, dass du auch immer willst was du tust."

Wenn der Alltag wieder beginnen wird, werde ich diese vollkommen ungezwungene Leben und die damit verbundenen Möglichkeiten vermissen.

Ich glaube nicht jeder hat es geschafft, aus seinen alltäglichen Freizeitbeschäftigungen auszubrechen und diese einzigartige Möglichkeit des Probierens von neuen Aktivitäten zu erkennen, ganz zu schweigen von der Benutzung dieser Möglichkeit.

Es war eine einzigartige Erfahrung für mich diesen flexiblen Lebensstil zu leben und die Idee der grenzenlosen Beschäftigung durch das Erlernen für mich zu entdecken, auch wenn ich diese Möglichkeit erst erkannte, nachdem ich durch das, durch eine Pandemie hervorgerufene, häusliche Leben fast zu Tode gelangweilt wurde.

-Ilja Volinski

19.04.2020